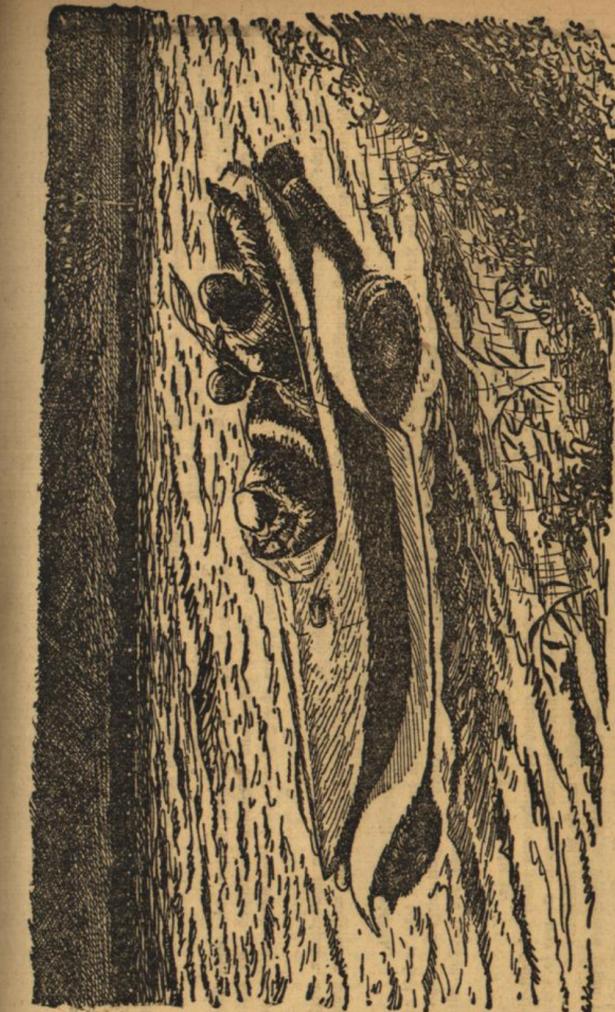


Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Dr. Mabuse, Der Spieler



DR. MABUSE, DER SPIELER

Roman von Norbert Jacques

Der alte vornehme Herr stellte sich selber vor. Wie üblich kam. Null verlor zuerst Hunderttausend. Er spielte gelassen und in distinktem besten Tuch gekleidet. Er hatte als Vorsteher eine einfache weiße Weste, etwas barock, aber von der Weise eines blonden Frauenbildens, wie Karstens sagte, und legte gleich so gegen 20 000 Mark vor sich auf den Spieltisch.

Der junge Null, Stämmling eines Industriellen - Millionens - Vermögens, an dem sein Vater ihn reichlich teilnehmen ließ, hatte ihn mitgebracht. Man begann gleich zu spielen. Der Gast nahm mit einer humiden Herabsetzung das Spiel an, das man vorzüglich: Einundzwanzig. Die Sätze waren unbegrenzt. Ritter hielt die Bank als erster.

Null schickte das Spiel durch aus nichts Ungewöhnliches. Verlust, aber bald begann es, daß Null verlor. Das begann fast mit demselben Augenblicke, da die Reihe, die Null zu halten, an den alten Herrn

P E R S O N E N

STAATSANWALT VON WENK

GRAF TOLD

DIE TANZERIN CARA CAROZZA

HULL - EIN JUNGER MILLIONÄR

DR. MABUSE - DER SPIELER

GEORG STREMPFELI - ARTIST

ein anderer, aber die Phantasie legte die verschiedenen Bilder übereinander und machte eines daraus.

Gesellschaftliche Gesellschaften gab es ja nicht mehr. Das Gedächtnis auf alle Schläger, ein Pergament bedeckte jeden Brief, wenn man ihn anbotte, und eine Brillantenkette überstrahlte jeden Charakter. Man kam, in welche Gesellschaft man wollte.

So war keiner mehr vor dem anderen sicher, und in jeder Gesellschaft wurde der Gegenstand, wurde der Glücksspieler an jedem Abend erwartet und gefürchtet. Jeder Nachbar konnte es sein.

Bei den Behörden liefen Klagen über unüberhörliche Spieler ein. Es konnte ihnen wohl in keiner Weise Gesellschaft nachgeholfen werden. Aber ihr Glück im Spiel war bereit, daß man nicht glauben konnte, es ginge von allein.

Null kam jetzt durch die Dame aus der Wohnung in mehrere Gesellschaften, in denen gespielt wurde. Er hörte viel von dem Spielkammer und von verschiedenen Seiten, denn die Klaffenleute beschäftigten sich gern mit solchen Erscheinungen, die wie ihr eigenes Leben, den Schatten des aus Alltägliches Gebirgs aus unheimlichen Klaffen sich wührende abspiegelten.

Aber Null hatte einen kleinen, allmählich geschnitten Kopf. Er dachte wohl noch immer an die Gesichtsfeier 20 000 Mark, jedoch mehr von dem heiteren Punkt aus, daß er sie nach einer radikal anderen Richtung untergebracht hatte als derjenigen, zu der sie bestimmt gewesen waren. Er wusste heute, wo er sich gänzlich von dem Vergessen-Spuk befreit hatte und immer mehr zur Ueberzeugung gekommen war, keine Freunde hätten ihm mit jener Nacht einen Losen kommen, aber schließlichen Scherz jener, daß sein einzig Ansehen an der Sache jener Walling gewesen war, der irgendwie mit seinem Spielglück trotz des Dieners Emil sich nicht fügen gelöst habe.

Um so mehr war er erstaunt, als sich bei ihm eines Tages ein Herr von Wert meldete und ihm die Gesichtsfeier aus jener Nacht neu aufzuwärmen auf den Tisch stellte.

Null verhielt sich ablehnend. Aber da sagte der andere, er sei Staatsanwalt. Der Herr von Wert wurde in den höchsten Formen sogar zudringlich und zog ein Schiffsstück hervor. Das sei er gewissungen, in seiner Eigenschaft als Beamter vorzusagen, wie er sagte.

Sollte Null sich wenigstens mit der Cara Carozza, der Freundin aus der Wohnung, besprechen können, statt allein da vor dem Mann zu sitzen und allein nachzudenken, was zu sagen oder wegzulassen für seine Bequemlichkeit am zutrefflichsten wäre.

Fortsetzung in der soeben erscheinenden Nummer 40 der

„Berliner Illustrierten“

die überall zu haben ist

Verlag L. O. D. Druck: Ufflein A. O., Berlin SW, Kochstraße 22/26.

„Du bist hier!“ Er klopfte auf die Brusttasche. „Nein, die will keiner haben, denke Dir. Von Zimmer Nr. 15 im Eggenhof wohnt ein Herr Walling, aber es ist nicht der meinige. Wir haben uns nie gesehen. Er hat nie Einundzwanzig gespielt, und niemand ist ihm 20 000 Mark schuldig. Ich werde die 20 000 Mark nicht los! Sicher besitzt bekommen ich das Gruseln. Es geschieht etwas mit mir. Aber ist um mich? Und ich sehe ihn nicht! Mit mir wird es noch böse gehen!“

„Auf in den Klub! Bistleicht kommt Dein Herr Walling, sich heute sein Geld selber holen!“

„Und der wichtige Herr Walling von Zimmer 15 im Eggenhof?“

„So, Mensch, Du hast Sorgen. Ich gelte Dir's zu. Komm!“

„Emil Bistleicht kommt er.“

Wenigstens im Klub kam es nicht zum Spiel. Der Fall regte die Phantasien dermaßen auf, daß niemand den Pfister des Hofes nötig hatte. Man überhörte Null mit dummen oder gleichgültigen Aufschlügen.

„Emil“, fragte einer den Diener, „wie war denn dein Auto?“

„Hörstest Du, Herr Baron, etwa ein Zwanziger zumindest, ge-schlossen, elegant, eine Kaffeezeit wie die Wiege eines Kropfingers, wenn man diesen Vergleich heute noch machen darf, so... ge-ründet, geschweift, so... so... Er legte mit einem Sprung von fünf Metern an und fort fort. Seine 24 hatte der Wagen. Aber auf die Finger habe ich ihm geschaut, wie er das Saugglas gegen den Herrn von Wert geschickt hat. Bistleicht geschieht hat er.“

Wohle esfahr man nicht über den Fremden. Es meinte sich niemand weder im Klub noch bei Null, um die 20 000 Mark einzutauschen oder Besuche zu geben.

Null lernte tags darauf ein Mädchen kennen, das in der Wohnung des Grafen Told aufwartete. Sie war halb mexikanischer Abstammung, sagte sie. Sie beschäftigte ihn sofort in ausgiebigem Maße, lenkte ihn ab, und bei ihr besetzte er sich ruhig vom Druck der 20 000 Mark, die er nicht an den Mann bringen konnte.

„Es war halt bestimmt, daß Du sie an die Frau bringen solltest“, sagte ihm Karstens, als er diesen von der wieder zurück-gesetzten Gesellschaft unterrichtete.

II.

Etwa vierzehn Tage später waren die Kreise der Menschen, in denen das Leben des Tages nur ein langweiliges Verlempen von Geld ist, vor Anbruch der Stunde des Spiels, in der die Menschen aus dem Blut Spannung, Leben und Kraft pumpen... mit der Wärme eines Fremden erfüllt, der, wo er in einen Spiel-saal eindringt, sich mit Geld belud.

Es war immer ein anderer. Es war bald ein junger Sports-mensch, bald ein gefühler Pevoinapapa, bald ein blondhäutiger, wie ein Künstler durchgemachter Mann, bald ein entfrangener Stenogramm... bald ein entzerrter Fitt... heute Franzose, morgen aus Leipzig... er verließ im Nebenraum die Kisten von der Seite über die Schwelz nach Papen oder machte Valuta-geschäfte mit dem Wert und Rio de Janeiro. Es war immer

Sinnern heraus eine mackernde Sand flü auf seinen Grund trat. Er verließ die Höhe seiner Einsicht und nannte eine geschäftige Stimme.

„Der alte Herr sollte nun die Hand weitergeben. Aber er erbe sich, soll jenseit sie noch zu begehren. Er sagt:“

„Wenn die Herren erwachten sind, so schalte ich die Hand noch einige Stunden. Sie sehen, wie ich vor mir das Gold häuft. Ich bin der Gott Ihres liebevolligen Kindes. Ergeben Sie meinen neidlichen Gefühlen gegen Herrn Sull Achtung, und gestatten Sie mir, um was ich Sie bitte.“

„Aber obgleich das in beifolgender Redeform gesagt wurde, Klang es doch herrlich, jede Störung fortzuführen.“

Der Knabenreiter rückte den Kopf argwöhnlich, aber er spielte mit den Karten, die der Knabe selber stellte und die stets eben erst aus der Hülle getreten waren.

Das Spiel leuete in den Freis. Man trant auch viel. Ein leiblicher Schatz umspann den Tisch. Der Knabe sah sich beim Schreiben nicht aus. Er benahm sich in keiner Weise auffällig. Er hatte einen ruhigen, lauw in jedem Dinge, was ihn anstand, vorwärtlichen Blick, große graue Augen, die etwas Fernsichtes hatten und die das Spiel kaum zu begreifen schienen. Seine Hände waren groß, massig und ruhig, als seien sie aus Gold. Den anderen viel jüngeren, ätteren schon die Finger vom Silberstein innerer Erregtheit.

Sull spielte weiter, obgleich er seine Schritte immer hinunter werden sollte.

„Was ist das? fragte er sich immer. Er wollte aufpassen und ein Spiel vorübergehen lassen, um an einem Ganzen Satz zu schließen und einmal in die Gasse der Stadt hinauszufliehen, aus der er einen Strom Ruhe für sich selber anman zu können hoffte. Aber er sah, wie gefesselt auf dem Leber, presste die Ellbogen auf den roten Tisch, und alle Gedanken fielen unbeherrsch auf ihn in eine See, wie in der Dämmerung flüchtete eines Soldats.“

„Gott war er nicht gerade ein leidenschaftlicher Spieler. Er überlebte, verfolgte den Gang des Glücks und war immer dran, ihn auszunutzen, wenn er ihm günstig war, aber sich zu hängen, wenn ein anderer an der Reihe war.“

„Doch an diesem Abend konnte er sich keine Sammlung mehr. Seine Stille hatte Wert für ihn. So, es war fast, als ob er mit Zeit verlore. Mit einem feinen Knirschen schloß er sich. Es mußte nur immer etwas geschähen. Man teilte die Karten viel zu früh. Man verfertigte ins Einzelne das Stücken der Einsicht. Das Gold schloß um den Tisch für ihn wie kratte Karten.“

„Dann trant er, und alle Sinne, über die er die Fertigkeit verloren hatte, wurden furcht wie Schutzherrliche, die auf einer Seite dem Stille durchdringen. Sie rannten mit ihm in eine gräßliche. Es gab keinen Menschen und keinen Weg mehr. So, die Zeit schien weggenommen. Er sah nur ihn im Spiel.“

Man begann sein Spiel zu befehlen. Er bekam schließliche Karten, was war gewiß, aber er spielte auch schließ. Er war unvorsichtig. Man begann von beiderseitiger Seite aus das Spiel zu spielen und sprach von leichten Stunden.

Sull erlagte das Wort zuerst nicht. Man mußte es ihm begreiflich machen. Da schaute er sich auf. Er ward unerschrocken von ihm und den anderen zurück, und es schien, als gütte es noch ihnen. Seis erlosch etwas von dem Glanz. Der Knabe spielte die Karten hin und her, wie das Gold in die Gasse, doch tat er das nur so nebenbei, als sei es ein Zufall. Es fand aber noch eine Stunde. Sull spielte.“

„Va haugna!“

„Der alte Herr gab die Karten. Sull bedte die fertigen reich für sich auf. Er hatte 21.“

„Da geschah etwas in ihm, etwas ganz Unerschütterliches, Unverwundbares. . . er wart keine Karten mit den Silbern noch unten auf das Spiel der anderen betriebe geschoben und tief.“

„Ich habe wieder verloren.“

Sull bedte die alte Herr keine Karten auf. Er sah große erkrankte wieder, hastig und blüßend verließ. Er ähnte die Summe, nannte eine Zahl und wart keine Karten mit auf den Tisch.“

Sull schloß es, als siele er von einem schonenenden Streit, was irgendwo in einer Gasse, an ungeschickten Dinge angeschlossen.“

„Wo war ich? fragte er sich gähnd und verächtlich.“

Er begann, alles um sich neu zu sehen, so als wäre er erst in den Freis: die drei Glühbirnen, rund, weiß unter dem Glanz, das rote leuchtende Licht, seine Freunde, den Fremden, allen Herrn, gefesselt Karten und Gold.“

„Wo war ich? Wo war ich?“ rammelte er.

Seine Gedanken erwachten, wurden aus einem weichen Linsensamen zu einer festen, nussigen Rinde. Er war so, als ob er Schritte von ihnen fortgäbe, um sie zu antworten.“

„Dann wurde er von einem plötzlichen Ansturm gegen sich selber ergriff, was ihn trant mochte. Eine Stelle grub er bei Kopf in die Gasse, bohrte die Stangen in den Schweiß, die wie mit eifigen Stiefeln sich anfühlten, und sich anrückten, sagte er: „Was habe ich getan? Ich hatte 21! Da hat jemand gefügt mit meiner Stimme! Ich habe wieder nichts! . . . Da . . .“

Er riß die fortgeworfenen Karten vom Tische und bedte sie auf.

„Es war ein Weg, eine Bahn und ein Spiel.“

„Einnahmewahl.“

„Der alte Herr zog seine großen Augen nun ganz in sich hinein. Die wurden klein und sohen aus, als ob sie in einer großen Ferne ständen. Durch den Körper des Fremden ging sichtbar ein gewaltiges Licht — tief, hastig, beständig. Dann bahnete sich der Strahl, und der Mann ging einige Schritte tief und schwer, als müßte er Zeit umittelbar in die Seele pumpen.“

„Du hast!“ sagte er dann leis und streng.

Sull schüttelte den Kopf.

„Seine Bemerkung ging nicht gegen Sie,“ antwortete er wieder geläch, „sondern gegen mich. Siehe! Ich habe 10?“ rade er lebenswichtig.“

„30 000!“

Sull keerte seine Schritte.“

„Sie müssen sich bis morgen nachmittag vier Uhr mit 10 000 Markt begnügen und einem Schuldlosen nachsehen. Stellen Sie die Fremdbildheit haben, mit seiner und Summe in nicht Stillschlag zu sprechen!“

„Sull sein Buch zurückkam, stand darin:“

„211119.“

Sull ergriff, Zimmer 15.

Er übergab mit einer sorglichen Steigerung seinen Schuldlosen das Buch.

„Der Fremde bereit, Herr Sull!“ sagte Stallung, indem er sich erhob. „Seine Karten, darf ich Ihnen für die Gerechtigkeit des Abends danken? Gute Nacht!“

„Er sagte das in einem fast ungeschickten Ton, aber mit einer Entschiedenheit, die die anderen Herren auf die Seite brachte.“

„Stellen hat ihm sein Gut an.“

„Stehn, bunte, mein eigenes erachtet mich unten.“

„Er ging etwas heif, als sei er errotet, hinaus, ohne weitere Festsetzungen. Der Knabenreiter führte ihn zur Schwelle.“

„Sull, Du bist errotet!“ sagte Stallung, als der Fremde den Mann verließ hatte.“

„Was ist nun eigentlich geschah?“ fragte Sull ruhig befragt.“

„Fragte Stimmend.“

„Seine Wendung ist leer. Wer hat mein Geld gewonnen?“

„Der Fremde!“ machte Stallung, indem er zur Tür hinaus ging.“

„Wie! mein Fremde? Ich sage den Mann zum erkrankend.“

„Sull, entschließen. Du brauchst die Schritte von einem guten Arzt. Genu, Schopenhauer!“

„Starkens Bittere.“

„Du, Dr. Schumann, phlogopulstische Behandlung, Substanzfrage 35 . . .“

„Ich verfolge Deine Schritte nicht, lieber Stallung!“

„Wer hat denn diesen herrlichen Einnahmewahl-Spieler mitgebracht? — Sull!“

„Das ist nicht wahr, Stallung!“

„Unabhängig 85, mein General Sull!“ sagte ein anderer.“

„Schließlich haben Sie ihn hergebracht, Sull!“ sagte ein anderer.“

„Sull? Sull? Sull? erinner mich jedenfalls nicht mehr.“

„Sull sag sich denn zurück, erloscht, erkrankt, gelähmt über das Spiel, das dieser Abend so unerwartet und brutal über ihn geworfen hatte.“

„Organ tragen, als er einmal erwachte, kam ihm eine blaue, rötlich neugeborene Erinnerung, als ob der Fremde die Herr an einem Tisch im Café Schin mit ihm gesessen und als ob sie zusammen geschrien hätten, und zwar über das Spiel. Aber was sie gesagt, wußte er nicht mehr, noch über welches Spiel er geschrien wurde.“

„Das dunkle Gewebe seines Hirns hielt nur noch die bühnen Empfindung eines kühlen Schweißes fest, der ihm während des Schlafes bestrahlte.“

„Er bogte sich, nicht mehr zum Schlaf kommend, hinter den grauen Felsen dieser Einnahmungen her, aber nicht bekam er nicht mehr zusammen.“

*

„Das Erlebnis gewann nicht an Klarung durch das, was Sull am Nachmittag des dem Spieltag folgenden Tages überfuhr.“

„Er hatte bis vier Uhr die 20 000 Markt stülfig gemacht und brachte sie ins Hotel Excelsior.“

„Man telephonirte ins Zimmer Nr. 15.“

„Sull ergriff, Zimmer 15.“